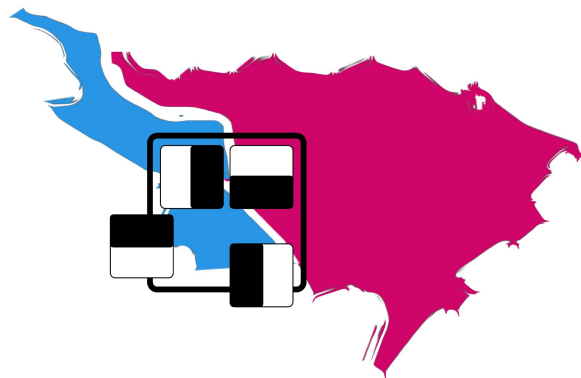


Register zur Erfassung rassistischer, antisemitischer und rechtsextrem motivierter Vorfälle in Treptow-Köpenick



Auswertung

für das 1. Halbjahr 2010

Finanziert von:

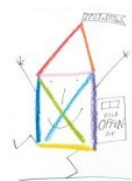


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Projekträger:

offensiv '91 e.V.



Inhalt

1. Was ist das Register?

2. Tabellarische Übersicht der gesammelten Vorfälle

3. Auswertung

4. Dokumentation der Vorfälle

Die Auswertung wird im Oktober 2010 herausgegeben durch:

Kati Becker (MA Sozialwissenschaften)
Koordinierungsstelle Register Treptow-Köpenick
c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 - 40
12439 Berlin

Tel.: 0152 – 04 42 57 46
E-Mail: register-tk@web.de
Internet: www.register-tk.de

1. Was ist ein Register?

Das Register ist eine Dokumentation von rassistischen, antisemitischen, homophoben, rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen, die sich in Treptow-Köpenick ereignen. Diese Vorfälle werden von BürgerInnen des Bezirks bei verschiedenen Anlaufstellen, die über den Bezirk verteilt sind, gemeldet und an die Koordinierungsstelle des Registers weitergeleitet. Dort werden sie gesammelt, halbjährlich ausgewertet und die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Die Idee, ein Register im Bezirk aufzubauen, stammt aus Pankow. Dort existiert seit 2005 ein Register, das über Anlaufstellen im Bezirk Vorfälle entgegennimmt und an die Netzwerkstelle Moskito weiterleitet. In Lichtenberg-Hohenschönhausen gibt es seit 2006 ein Register, das vorwiegend auf Informationen verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure basiert und nicht über Anlaufstellen funktioniert. In Marzahn-Hellersdorf ist das Register bei der Netzwerkstelle Polis angesiedelt, auch in Friedrichshain gibt es seit März 2009 ein Register. In Treptow-Köpenick wurde der Wunsch nach einem Register im Jahr 2006 im Bündnis für Demokratie und Toleranz diskutiert. Ende 2006 förderte der Integrationsbeauftragte des Berliner Senats eine Anschubfinanzierung für den Aufbau des Registers. Seit November 2007 wird das Register durch den Lokalen Aktionsplan Treptow-Köpenick finanziert. Trägerverein des Projekts ist der Verein offensiv'91 e.V..

Ziel des Registers ist nicht nur die Sammlung und Auswertung von Vorfällen, sondern vor allem das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag. Im Gegensatz zu bestehenden Statistiken bezieht das Register nicht nur anzeigerelevante Vorfälle wie Sachbeschädigungen, Angriffe und Bedrohungen ein, sondern es werden auch niedrigschwellige Vorfälle aufgenommen, wie Beleidigungen und Pöbeleien, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht werden. Das Registrieren solcher Vorfälle in lokalen Anlaufstellen schafft für die Betroffenen einen Raum, in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein dastehen. Durch die Veröffentlichung der Vorfälle und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Register, soll langfristig eine Sensibilisierung für die Problematik der Diskriminierung entstehen.

Die Ergebnisse des Registers vermitteln darüber hinaus den unterschiedlichen demokratischen Akteuren im Bezirk ein detailliertes Bild darüber, welche Vorfälle im Bezirk stattfinden und wo sich Schwerpunkte für bestimmte Formen der Diskriminierung herauskristallisieren. Die Auswertung der Vorfälle findet in enger Zusammenarbeit mit der Opferberatung ReachOut, der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR) und dem Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick statt.

Ein Register hat Grenzen. Es kann in die Auswertung immer nur die Fälle einbeziehen, die bei der Polizei, den Anlaufstellen oder der Opferberatung gemeldet werden. Wenn aus einer Region mehr Meldungen eingehen, kann das an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen und muss nicht zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückgeführt werden. Bundesweite Studien zeigen, dass rechtsextreme Einstellungen keineswegs nur am Rand der Gesellschaft existieren, sondern, dass sie von ca. 15 Prozent der Gesellschaft vertreten werden.¹ Es wird deshalb davon ausgegangen, dass es eine hohe Dunkelziffer an nicht gemeldeten Vorfällen gibt und, dass die Anzahl der Vorfälle keine Aussage über das tatsächliche Ausmaß an Rassismus etc. in einem Bezirk zulässt..

¹ Wilhelm Heitmeyer: Deutsche Zustände; Decker/Brähler/Kiess/Weißmann: Die Krise in der Mitte, Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010.

2. Übersicht der gesammelten Vorfälle² 2010 im Vergleich zu 2009

Art der Vorfälle	Anzahl 1. Hj. 2010	in %	2009 in %
Propaganda	47	61,8	63,5
Beleidigung/Bedrohung/ Pöbeleien/	12	15,8	4
Angriffe	4	5,3	9,5
Veranstaltungen	6	7,9	14,3
Sachbeschädigungen	6	7,9	3,2
BVV	1	1,3	0
gesamt	76	100	-
Inhaltliche Zuordnung	Anzahl 1. Hj. 2010	in %	2009 in %
Rechtsextreme Selbstdarstellung	30	39,5	40,5
NS-Verharmlosung	21	27,6	19,8
Politischer Gegner	11	14,5	15,1
Rassismus	13	17,1	16,7
Homophobie	1	1,3	0
gesamt	76	100	-
Verteilung nach Regionen	Anzahl 1. Hj. 2010	in %	2009 in %
Alt-Treptow	1	1,3	3,2
Plänterwald	7	9,2	4,8
Baumschulenweg	2	2,6	5,6
Niederschöneweide	27	35,5	44,4
Oberschöneweide	2	2,6	7,9
Johannisthal	4	5,2	5,6
Adlershof	8	10,5	4
Grünau	2	2,6	0
Altglienicke	6	7,9	2,4
Bohnsdorf	1	1,3	0
Köpenicker Dammvorstadt	7	9,2	11,9
Spindlersfeld	1	1,3	1,6
Friedrichshagen	4	5,2	0
Altstadt Köpenick	1	1,3	0
Allendeviertel	2	2,6	0
Müggelheim	1	1,3	0
gesamt	76	100	-

3. Auswertung

Die Vorfälle wurden nach folgenden Kriterien sortiert: Datum, Art des Vorfalls, inhaltliche Zuordnung und Ort. Anhand dieser Kriterien konnten Vergleiche erstellt und Aussagen getroffen werden. Im folgenden werden

² Alle Vorfälle wurden eindeutig zugeordnet. Wenn beispielsweise während eines Angriffs auch volksverhetzende Parolen gerufen werden, so wird dieser Vorfall nur als Angriff aufgeführt. Oder wenn eine Sachbeschädigung erfolgt und eine Parole hinterlassen wird, so wird der Vorfall als Sachbeschädigung gewertet.

die Ergebnisse dieser Vergleiche dargestellt.

Datum

Das Datum kann Aussagen darüber zulassen, in welchen Monaten oder an welchen Wochentagen bestimmte Vorfälle sich häufen.

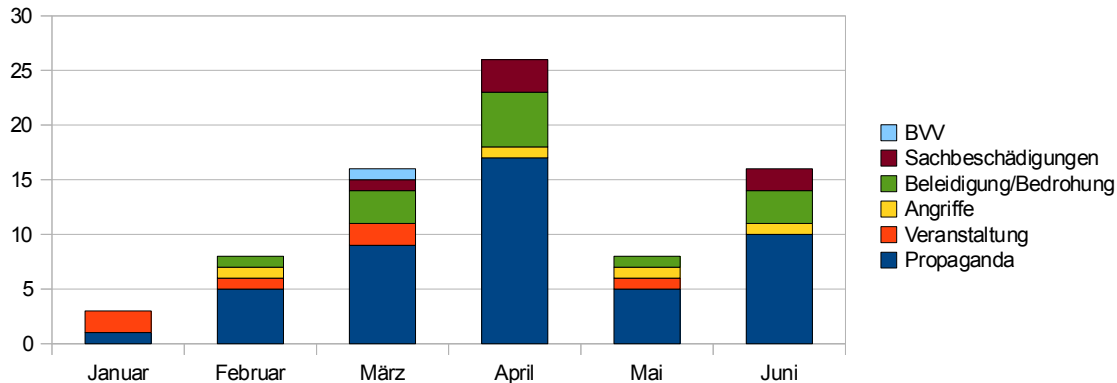


Abbildung 1: Die Art der Vorfälle wird nach Monaten sortiert

Im 1. Halbjahr 2010 kann man sehen, dass die Anzahl an Vorfällen mit Fortschreiten der Monate zunimmt. Das kann bedeuten, dass wärmere Außentemperaturen zu mehr Aktivitäten im öffentlichen Raum anregen. Es nehmen Propagandavorfälle, Beleidigungen, Pöbeleien, Sachbeschädigungen und Angriffe zu.

Außerdem ist erkennbar, dass die Anzahl an Vorfällen im April sehr hoch war und im Mai rapide abgenommen hat. Dieser Sprung ist auf eine Kampagne zurückzuführen, die von NPD und kameradschaftsnahen Neonazis im Vorfeld des 1. Mai durchgeführt wurde. Im Rahmen dieser Kampagne wurde mit vielen Aufklebern und der Verteilung von Flugblättern an verschiedenen Bahnhöfen in Treptow-Köpenick eine Neonazidemonstration am 1. Mai beworben. Es fand zudem eine Mobilisierungsveranstaltung zum 1. Mai in der Kneipe „Zum Henker“ statt.

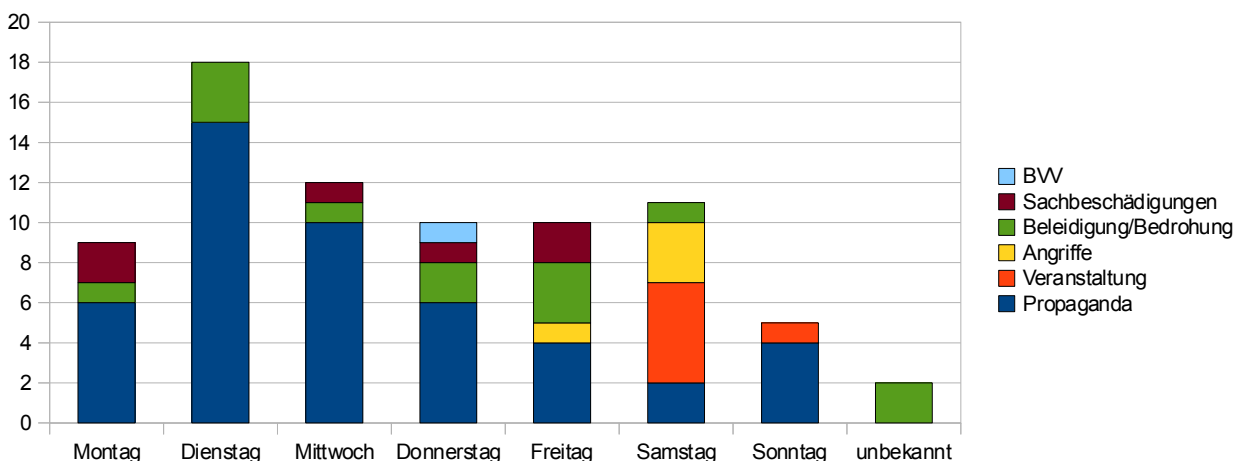


Abbildung 2: Vergleich von Wochentagen und Art der Vorfälle

Aus dem Vergleich von Wochentagen und Art der Vorfälle kann man schlussfolgern, dass Veranstaltungen und Angriffe sich am Wochenende häufen. Die meisten Angriffe erfolgen am späten Abend oder in der Nacht von Freitag zu Samstag oder von Samstag auf Sonntag. Alle anderen Arten von Vorfällen verteilen sich über alle Wochentage. Auffallend ist die Zahl an Propaganda, die dienstags gemeldet wird. Diese lässt vermuten,

dass der Montag Abend besonders häufig von Neonazis genutzt wird, um Aufkleber mit rechtsextremen Inhalten zu verkleben.

Art des Vorfalls

Im Register Treptow-Köpenick wird nach Absprache mit den anderen Registern in folgende Kategorien unterschieden: *Propaganda* (Aufkleber, Plakate, Transparente, Sprühereien, Flugblätter), *Veranstaltungen* (Demonstrationen, Konzerte, Informationsstände, interne und öffentliche Veranstaltungen bei denen sich rassistisch, antisemitisch oder rechtsextrem geäußert wird), *Angriffe und massive Nötigungen* (Bedrohungen und Angriffe, die auf körperliche Gewalt ausgerichtet sind), *Pöbeleien und Beleidigungen* (Sprüche und Beschimpfungen, Parolen rufen) und *Sachbeschädigungen*. In der Kategorie *BVV* sind Vorfälle aufgelistet, die sich nur ereignen, weil die NPD in der Bezirksverordnetenversammlung in Treptow-Köpenick sitzt.

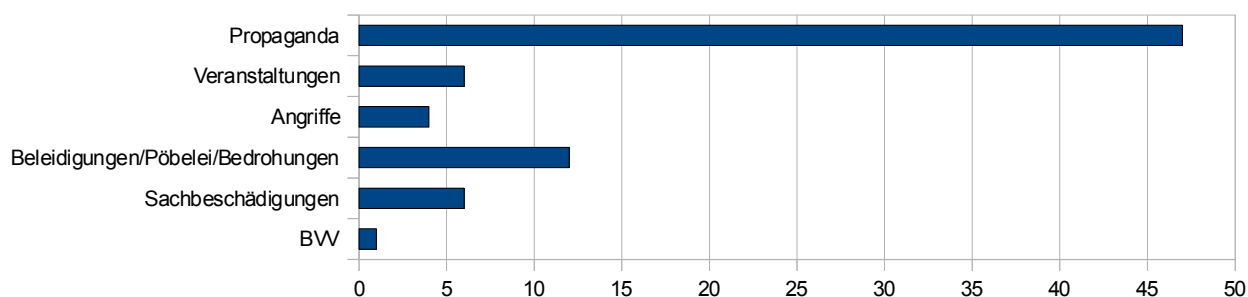


Abbildung 3: Art der Vorfälle nach ihrer Anzahl. Die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl an Vorfällen.

Die Grafik zeigt, dass die Anzahl der Propagandavorfälle weiterhin den größten Teil der Vorfälle ausmacht. Der organisierte Rechtsextremismus trägt hier, ebenso wie in den vergangenen Jahren einen großen Anteil, ebenso bei den Veranstaltungen. Erhöht hat sich vor allem der Anteil an Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen, die entweder rassistisch motiviert waren oder sich gegen politische GegnerInnen richteten.

Inhaltliche Zuordnung

Jeder Vorfall wird einer inhaltlichen Kategorie zugeordnet. Hierbei wird auf die bestehenden Forschungsergebnisse zum Thema Rechtsextremismus Bezug genommen. Es wurden zudem gemeinsam mit den Registern aus Pankow und Lichtenberg weitere Kategorien entwickelt, die den in der Praxis gemeldeten Vorfällen Rechnung tragen. Unterschieden wird z.B. in das Motiv der *rechtsextremen Selbstdarstellung*. Damit gemeint sind Aufkleber und Parolen, die rechtsextreme Organisationen und Gruppen bewerben. Darunter können aber auch Informationsstände fallen oder Flugblätter, die unterschiedliche rechtsextreme Inhalte aufgreifen, mit dem Ziel der Mitgliederwerbung für rechtsextreme Gruppen und Organisationen. Weiterhin wurde das Motiv der *Verharmlosung* bzw. Verherrlichung des *Nationalsozialismus* aufgenommen. Unter diese Kategorie fallen Symbole und andere Äußerungen mit positivem Bezug zum Nationalsozialismus. Vorfälle, die sich gegen politische oder vermeintlich *politische Gegner* richten. Vorfälle, die *rassistisch*, *antisemitisch*, *homophob* oder *behindertenfeindlich* motiviert sind, und solche, die autoritäre Strukturen befürworten, werden ebenfalls aufgenommen. *Autoritarismus* ist in der Rechtsextremismusforschung eine zentrale Einstellung. Sie beschreibt vor allem das unkritische Verhältnis zu rechtsgerichteten

autoritären Systemen und Strukturen. Im Register wird der Großteil dieser Vorfälle in die Kategorie *NS-Verharmlosung* eingeordnet.

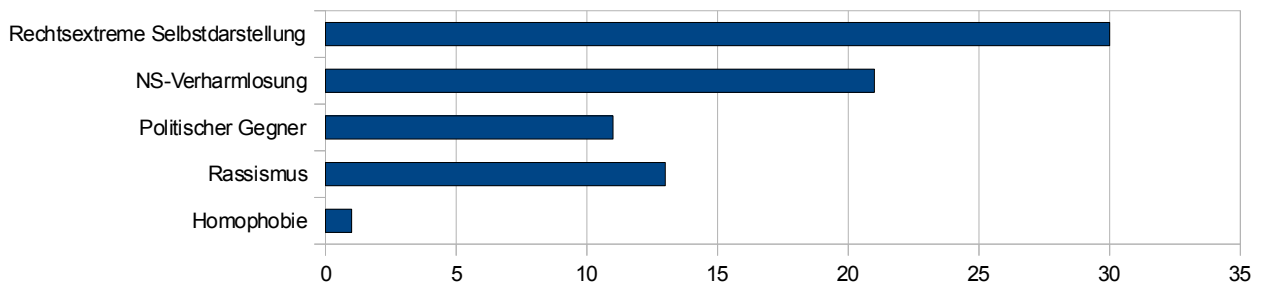


Abbildung 4: Inhaltliche Zuordnung der Vorfälle nach ihrer Anzahl

Aus der Grafik geht hervor, dass auch im 1. Halbjahr 2010 eine Vielzahl an Vorfällen der rechtsextremen Selbstdarstellung dienten. Diese galt unterschiedlichen Organisationen, vorwiegend der NPD und der Berliner Kameradschaftsszene. Alle inhaltlichen Themen, die hier nicht genannt werden, sind im 1. Halbjahr 2010 nicht gemeldet worden. Im Vergleich zum Jahr 2009 fehlen antisemitische und nationalistische Vorfälle.

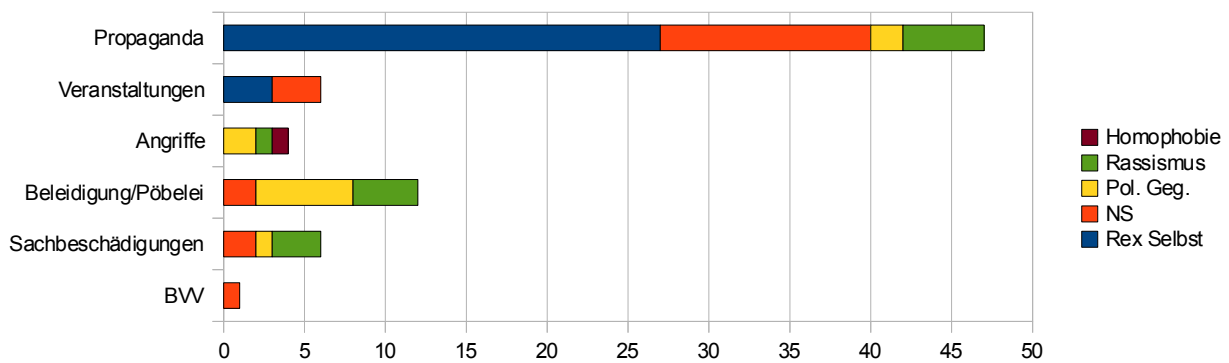


Abbildung 5: Vergleich von Art und inhaltlicher Zuordnung der Vorfälle

Aus der Gegenüberstellung von Art der Vorfälle und ihrer inhaltlichen Zuordnung kann man nachvollziehen, dass Aktivitäten gegen politische Gegner sich durch Angriffe, Beleidigungen und Pöbeleien, einer Sachbeschädigung und zwei Propagandavorfällen auszeichnen. Wenn man das Augenmerk auf Aktivitäten richtet, die rassistisch motiviert waren, so kann man auch hier erkennen, dass das Spektrum weit über Propaganda hinausreicht. Es gab einen rassistisch motivierten Angriff, vier rassistische Beleidigungen und Bedrohungen und drei Sachbeschädigungen. Hinter den rassistischen Beleidigungen und Drohungen verbergen sich Vorfälle, die sich u.a. in Friedrichshagen ereignet haben. Dort wurden AnwohnerInnen mit dunkler Hautfarbe mehrfach beschimpft oder es klebten Aufkleber der NPD an ihrer Haustür. Solche Vorfälle schaffen für die Betroffenen ein Klima, in dem sie ausgegrenzt und bedroht werden. Hier ist es besonders wichtig sich solidarisch mit den Betroffenen zu erklären und Rassismus stärker zum Thema zu machen.

Ortsteile

An dieser Stelle wird zunächst ein Überblick über den gesamten Bezirk gegeben, danach wird der regionale Schwerpunkt Niederschöneweide genauer betrachtet. Um regionale Unterschiede und Verteilungen untersuchen zu können, wurden die Vorfälle einer Region zugeordnet. Die Regionen ergeben sich aus den im

Bezirk festgelegten Ortsteilen. Die Anzahl der Vorfälle nach Regionen befindet sich im vorderen Teil der Auswertung in tabellarischer Ansicht. An dieser Stelle werden die Regionen mit der Art der Vorfälle und der inhaltlichen Zuordnung gegenübergestellt.

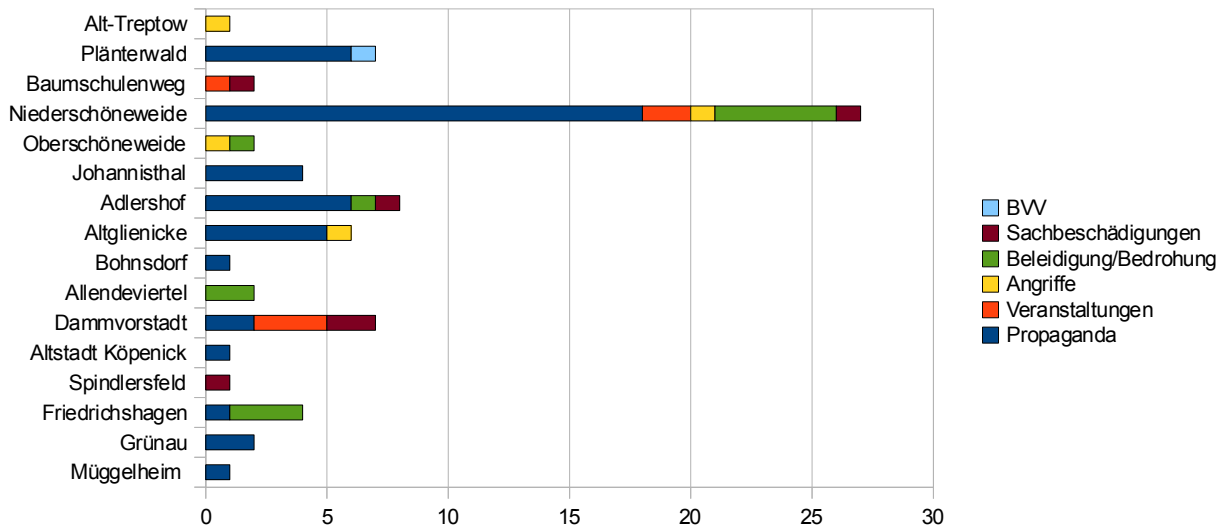


Abbildung 6: Art der Vorfälle nach Ortsteilen sortiert

Der Vergleich der Ortsteile untereinander ergibt, dass aus Niederschöneweide nach wie vor die meisten Vorfälle gemeldet werden. Drei von fünf Angriffen, die im 1. Halbjahr 2010 stattgefunden haben, ereigneten sich in Nieder- und Oberschöneweide. Die Veranstaltungen verteilen sich auf Niederschöneweide und die Köpenicker Dammvorstadt. Im Jahr 2009 hatte die Auswertung ähnliche Ergebnisse gezeigt. Veranstaltungsorte sind weiterhin die Kneipe „Zum Henker“ und die Bundeszentrale der NPD in der Seelenbinderstraße.

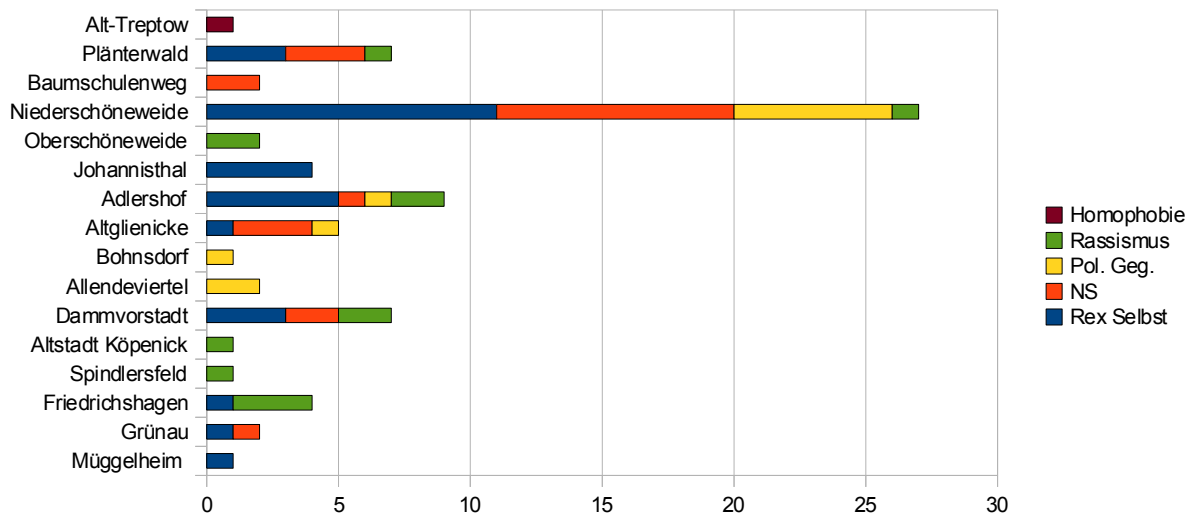


Abbildung 7: Inhaltliche Zuordnung der Vorfälle nach Ortsteilen

Der Vergleich von inhaltlicher Zuordnung und Region zeigt starke Ausschläge bei der rechtsextremen Selbstdarstellung in vielen Ortsteilen. Sie sind auf die dortigen Propagandaaktivitäten zurückzuführen. Auffallend ist, dass Aktionen gegen politische Gegner vorwiegend dort stattfinden, wo auch die Strukturen der organisierten Neonaziszene zu finden sind - in Niederschöneweide. Bei den Vorfällen in Bohnsdorf, in

Altglienicke, im Allendeviertel und Adlershof, die sich gegen politische Gegner richteten, waren Drohbriefe und ein Angriff zu verzeichnen.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 36 Vorfälle aus Niederschöneweide gemeldet, 2009 waren es 56 und im 1. Halbjahr 2010 waren es 27. Der Anteil an Vorfällen, die aus Niederschöneweide gemeldet werden, ist weiterhin hoch. Insofern lohnt es sich, diesen Ortsteil intensiver zu betrachten.

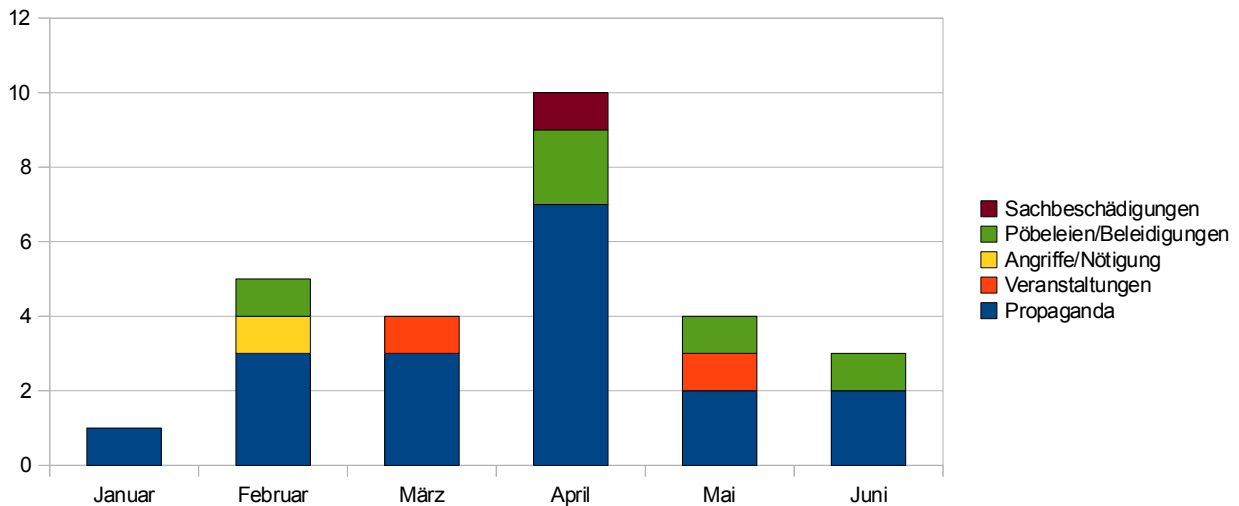


Abbildung 8: Vorfälle in Niederschöneweide

Das Diagramm zeigt, dass der Anteil an Propaganda in allen Monaten viel Raum einnimmt. Im April ist er besonders hoch, was auf die bereits erwähnte Kampagne zum 1. Mai zurückzuführen ist. Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen finden unabhängig des Monats statt.

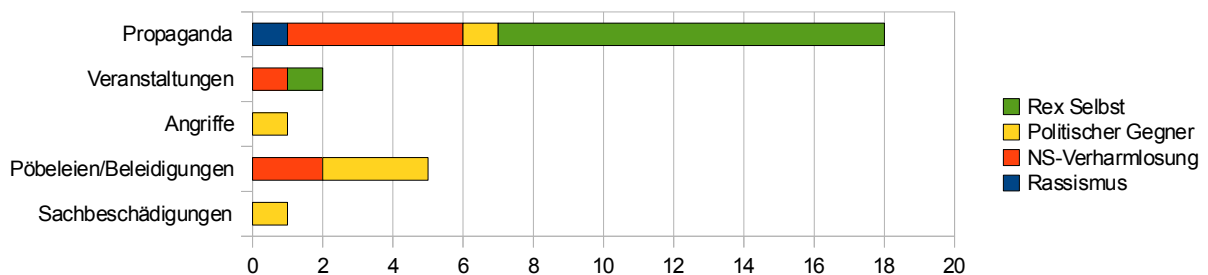


Abbildung 9: Art der Vorfälle nach inhaltlicher Zuordnung in Niederschöneweide

Die Gegenüberstellung der Art der Vorfälle und deren inhaltlicher Zuordnung zeigt, dass das Vorgehen gegen politische Gegner auf unterschiedliche Arten passiert. Häufiger als Aufkleber waren Pöbeleien und Angriffe. Die Vorfälle in denen Gewalt angewandt wird, haben sich im Vergleich zu 2009 leicht verringert.

4. Dokumentation der Vorfälle

05.01.2010 An einer Werbetafel unter der S-Bahn-Brücke am S-Bhf. Schöneweide, die nach Johannisthal führt, hängen zwei Aufkleber, die aus der rechten Kameradschaftsszene stammen.

Auf ihnen wird dazu aufgefordert Aktivitäten, Treffpunkte, Personalien und Übergriffe von „Linksextremen“ zu melden. Die rechtsextreme Szene Berlins versucht derzeit eine Dokumentation

linker Aktivitäten aufzubauen. Dort kann man neben den Namen vermeintlicher Straftäter auch Schilderungen von Straftaten finden, die die Rechtsextremen der linken Szene zurechnen. Im Gegensatz zu den bestehenden Registern geht es den Rechtsextremen mit ihrer Aktion nicht darum das gesellschaftliche Klima in Bezug auf Diskriminierung zu analysieren, sondern eine Gleichsetzung linker und rechtsextremer Aktivitäten zu erreichen.

Quelle: *Villa offensiv*

10.01.2010 Im Schulungszentrum der NPD-Bundeszentrale in der Köpenicker Seelenbinderstraße findet eine Art Workshop zum 1. Mai 2010 statt. Die Neonazis planen eine Demonstration an diesem Tag und bereiten sich inhaltlich darauf vor.

Quelle: *Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost*

16./17.01.2010 In der NPD-Bundeszentrale findet ein Treffen einer „Strategiekommission“ der Partei statt. An diesem Treffen nahm u.a. Holger Apfel, Vorsitzender der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag teil. Apfel sprach sich bei dem Treffen dafür aus, den Namen der Partei zu ändern. In Zukunft solle die Partei nicht mehr „NPD - Die Nationalen“, sondern „NPD – die soziale Heimatpartei“ heißen. Die FPÖ trage den gleichen Beinamen. Ein weiteres Ziel der NPD sei es, das Thema Islamisierung stärker zu nutzen. Der Erfolg der Schweizer Rechtspopulisten im Streit um ein Minarettverbot, weckt Hoffnungen in der NPD, mit dem Thema an weit verbreitete rassistische Ressentiments in der Bevölkerung anknüpfen zu können.

Quelle: *Tagesspiegel*

02.02.2010 An einer Werbetafel unter der Brücke am S-Bhf. Schöneweide, die nach Johannisthal führt, hängt ein Aufkleber der sogenannten Nationalen Sozialisten. Auf ihm steht: „Unserem Volk eine Zukunft! 1. Mai 2010 Demo in Berlin. Den bestehenden Verhältnissen den Kampf ansagen!“ Die rechtsextreme Szene plant am 1. Mai 2010 eine Demonstration in Berlin durchzuführen.

Quelle: *Villa offensiv*

06.02.2010 In der Bundeszentrale der NPD, in der Seelenbinderstraße findet ein Landesparteitag der NPD statt. Es wird ein neuer Vorstand gewählt und eine Öffentlichkeitskampagne ausgerufen.

Quelle: *Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost*

06.02.2010 Es werden mehrere Aufkleber aus der rechtsextremen Szene in Plänterwald zwischen Dammweg und Eichbuschallee gefunden. Auf den meisten wird ein positiver Bezug zur Volksabstimmung in der Schweiz hergestellt, in der sich die Schweizer Bevölkerung für ein Minarettverbot

entschied.

Quelle: *Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost*

09.02.2010 In der Wilhelminenhofstraße, an der Kreuzung Michael-Brückner-Straße/Brückenstraße und im Fußgängertunnel am S-Bhf. Schöneweide wird je ein Aufkleber aus der rechtsextremen Kameradschaftsszene entdeckt, der für den 1. Mai 2010 zu einer Demonstration in Berlin aufruft. Auf der Brücke hängt ein Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum, der sich der Problematik Kindesmissbrauch widmet.

Quelle: *Villa offensiv*

09.02.2010 Eine Frau, die bekannt dafür ist, rechtsextreme Propaganda zu entfernen, wird erst im Bahnhof Schöneweide, dann im Fußgängertunnel und später auf der Spreebrücke von einem Neonazi verfolgt, später von einem weiteren fotografiert. Beide Aktionen dienen der Einschüchterung der politischen Gegnerin.

Quelle: *Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost*

12.02.2010 Anlässlich der größten bundesweiten Neonazidemonstration, die jedes Jahr um den 13. Februar in Dresden stattfindet, haben rechtsextreme Kameradschaften eine Aktionswoche ausgerufen. Neben Anschlägen auf alternative Projekte in Neukölln, Pankow und Wedding, werden in verschiedenen Berliner Einkaufszentren hunderte Papierschnipsel abgeworfen, die wie Konfetti auf die BesucherInnen der Zentren herabregnen. Auf den Schnipseln wird die Demonstration in Dresden beworben. Im Forum Köpenick, einem Einkaufszentrum in der Köpenicker Bahnhofsstraße findet solch eine Schnipsel-Aktion statt. Am 13. Februar demonstriert die rechte Szene der BRD und anderer europäischer Länder in Dresden, um an die Bombardierung der Stadt während des 2. Weltkriegs zu erinnern.

Quelle: *Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost*

24.02.2010 In der Spreestraße in Schöneweide wird ein Aufkleber aus dem rechtsextremen Kameradschaftsspektrum entdeckt, der zu einer Veranstaltung am 1. Mai 2010 aufruft. Der Aufkleber wurde entfernt.

Quelle: *Villa offensiv*

26./27.02.2010 In der Nacht von Freitag zu Samstag gegen 0:15 Uhr wurde eine Gruppe alternativer Jugendlicher am S-Bahnhof Schöneweide aus einer 10-köpfigen Gruppe zunächst wegen ihres Aussehens beschimpft. Als beide Gruppen später in derselben S-Bahn stadteinwärts fuhren, skandierten die Neonazis Parolen wie "Hoch lebe Hitler" und "Heil dem deutschen Volke". Zwei von ihnen bedrohten die Jugendlichen mit einem Messer und schlugen einer Person ins Gesicht. Wenige Stationen später stiegen sie aus der Bahn aus.

Quelle: Bericht der Angegriffenen gegenüber der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin

02.03.2010 An der Kreuzung Sterndamm/Michael-Brückner-Straße in Schöneweide werden drei Aufkleber entdeckt, die eine rechtsextreme Demonstration am 1. Mai 2010 bewerben.

Quelle: Villa offensiv

02.03.2010 In Adlershof wird in einen Briefkasten ein Drohbrief eingeworfen, in der dem Empfänger subtil mitgeteilt wird, dass man dessen Haus anzünden könne als Rache für eine verhinderte Neonazidemonstration in Dresden. Auch in anderen Berliner Bezirken sind solche Drohbriefe bei Einrichtungen und Einzelpersonen eingeworfen worden, die zu den Protesten in Dresden aufgerufen hatten.

Quelle: Adlershofer Bürgerverein

03.03.2010 An einem Briefkasten in Köpenick werden die Worte „Hüte Dich“ geschmiert und ein Feuerzeug eingeworfen. Diese Drohung steht im Zusammenhang mit Drohbriefen, die in den vorangegangenen Tagen an demokratische Akteure verschickt wurden, die zu den Protesten gegen die Neonazidemonstration in Dresden aufgerufen haben.

Quelle: Partei Die Linke

05.03.2010 Der gleiche Briefkasten im Köpenicker Allendeviertel, aus dem Eintrag vom 03.03.2010 wird beschmiert.

Quelle: Partei Die Linke

06.03.2010 Am Vormittag werden in Treptow an der Bushaltestelle "Rathaus Treptow" neun Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum entfernt. Auf drei Aufklebern stand "Kapitalismus bekämpfen", auf zwei "Feuer und Flamme für euch - Im Gedenken an die gefallenen Helden beider Weltkriege", auf einem anderen "Der Kampf geht weiter bis ganz Palästina befreit ist", auf einem weiteren "Nationaler Sozialismus oder Untergang", und auf dem letzten "Nationale Sozialisten Bundesweite Aktion". *Quelle: Villa offensiv*

07.03.2010 In der Dörpfeldstraße in Adlershof hängt an einer Laterne ein Aufkleber der NPD mit der Aufschrift „Gute Heimreise“. Der Aufkleber wird entfernt.

Quelle: Adlershofer Bürgerverein

17.03.2010 An der Kreuzung Hasselwerder Straße/Michael-Brückner-Straße hängt ein Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum, der dazu aufruft, sich an einer Demonstration am 1. Mai zu beteiligen.

Quelle: Villa offensiv

20.03.2010 In der Kneipe „Zum Henker“ findet eine

Solidaritätsveranstaltung statt bei der sich ca. 80 Personen einfinden. Laut einer Internetseite des Kameradschaftsspektrums, soll es sich um eine Informationsveranstaltung zum 1. Mai 2010 gehandelt haben. *Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost*

20.03.2010 Nach eigenen Angaben, hat die rechtsextreme Kameradschaftsszene in Adlershof, in Baumschulenweg und in Schöneweide an den Bahnhöfen Flugblätter verteilt, die zu einer Demonstration am 1. Mai 2010 aufrufen.

Quelle: Villa offensiv

22.03.2010 In einem Bus der Linie 166 sind ungefähr 15 Rückenlehnen mit Hakenkreuzen, SS-Symbolen und Keltenkreuzen beschmiert. Daneben kleben Aufkleber aus der Kameradschaftsszene. Derjenige, der die Beschädigungen entdeckt hat, ist in Baumschulenweg zugestiegen und hat den Fahrer des Busses über seine Beobachtungen informiert.

Quelle: Villa offensiv

22.03.2010 Am Bahnhof Schöneweide sind an zwei Metallpfeiler Hakenkreuze gemalt worden.

Quelle: Villa offensiv

23.03.2010 Im Bürgerhaus Grünau wird im Gästebuch ein Eintrag gefunden. Darin hat jemand mit dem Kürzel „A.H.“ unterschrieben und u.a. ein Hakenkreuz gemalt. Ein Sinn ist aus dem restlichen Beitrag kaum erkennbar.

Quelle: Bürgerhaus Grünau

23.03.2010 In der Normannenstraße in Bohnsdorf wird ein Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum entdeckt, der dazu aufruft, „Treffpunkte, Aktivitäten, Personalien und Übergriffe“ von linker Seite zu melden. Dieser Aufkleber richtet sich gegen politische Gegner.

Quelle: Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick

24.03.2010 In Adlershof kleben in der Dörpfeldstraße, der Wassermannstraße, der Stienitzseestraße und der Handjeryestraße Aufkleber der NPD und aus dem Kameradschaftsspektrum.

Quelle: Villa offensiv

25.03.2010 Während der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung im Rathaus Treptow wird ein Antrag behandelt, in dem es um das Gedenken an den 65. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus geht. Udo Voigt, Bundesvorsitzender der NPD und Verordneter in der BVV, nimmt dazu Stellung. In seinem Redebeitrag lobt er deutsche Soldaten, Wehrmacht, Luftwaffe, Marine und SS. Damit stellt er einen positiven Bezug zum Nationalsozialismus und dessen Verbrechen her. Gegen seinen Redebeitrag wurde Anzeige erstattet.

Quelle: Partei Die LINKE

29.03.2010 Am Sterndamm in Schöneweide kleben mehrere Aufkleber, die einen rechtsextremen Hintergrund haben.

Quelle: Villa offensiv

02.04.2010 Auf dem Katzensgrabensteg in Köpenick wurden folgende drei Parolen mit Marker geschrieben: „Kanackendreck weg“, „Frei, sozial, national“ und „Ausländer raus“.

Quelle: Villa offensiv

14.04.2010 In Adlershof werden in der Florian-Geyer-Straße ca. 5 bis 6 Aufkleber entdeckt und entfernt, die eine Neonazidemonstration am 1. Mai bewerben. Im Verlauf des Tages werden weitere vier Aufkleber der gleichen Sorte in Adlershof entdeckt.

Quelle: Adlershofer Bürgerverein

15.04.2010 Auf dem Sterndamm, Höhe Rathaus Johannisthal, kleben mehrere Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum, die für eine Neonazidemonstration am 1. Mai werben.

Quelle: Villa offensiv

15.04.2010 In einen Bus der Linie 167 steigen eine Frau und zwei Männer ein. Sie haben einen Hund dabei, der auf den Namen „Adolf Hitler“ hört. Angetrunken schreien sie im Bus mehrfach „Wer will mir verbieten meinen Hund Adolf Hitler zu nennen?“ und immer wieder „Adolf“.

Quelle: Villa offensiv

16.04.2010 In einer Bushaltestelle in Adlershof kleben drei Aufkleber des sogenannten Freien Netzes. Dahinter verbirgt sich ein Bündnis aus verschiedenen rechtsextremen Kameradschaften.

Quelle: Villa offensiv

16.04.2010 In Spindlersfeld, in der Oberspreestraße an der Haltestelle der TRAM Ecke Grünauer Straße, hat ein neuer Bäcker eröffnet. An der Bäckerei wurde das Bäckereischild zerstört und an die Hauswand „Raus mit der Türkenmafia“ gesprüht.

Quelle: Partei Die Linke

17.04.2010 Im Umfeld des Bahnhofs Grünau wurde auf der Bohnsdorfer Seite mindestens ein Dutzend Aufkleber entdeckt, die eine Neonazidemonstration am 1. Mai bewerben. Auch Flyer die diese Demonstration bewerben wurden gefunden.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

19.04.2010 Im Fußgängertunnel am S-Bahnhof Schöneweide wurden mehrere Hakenkreuze gesprüht, u.a. auf das Graffiti. Es waren die Parolen „Heil Hitler“, „Fuck Antifa“ und „Fuck Silvio Meier einer muss immer der erste sein“ gesprüht. In der Brückenstraße und auf der Brücke zur Edisonstraße war

mehrfach auf dem Boden mit roter Farbe die Internetadresse der Neonazi-Demo am 1. Mai gesprüht und am Büro der Partei Die Linke kleben Aufkleber für diese Demo. Auch in der Schnellerstraße Ecke Spreestraße wurden Parolen und Hakenkreuze gesprüht. U.a. war hier die Parole "Nur Hitler" zu lesen und die Adresse der Internetseite, die die Neonazidemo am 1. Mai bewirbt wurde gesprüht.

Quelle: Villa offensiv, Die LINKE, Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

19./20.04.2010 In Friedrichshagen werden an die Haustüren zweier afrodeutscher Menschen Aufkleber der NPD geklebt auf denen "Gäste kommen, Gäste gehen. Gute Heimreise" steht.

Quelle: Initiative "Friedrichshagen ist bunt"

20.04.2010 An der Unterführung am S-Bahnhof Schöneweide, die nach Johannisthal führt, werden an zwei Werbetafeln Aufkleber entdeckt, die für die Neonazidemonstration am 1. Mai werben.

Quelle: Villa offensiv

20.04.2010 In der Verkaufsstraße im Kosmosviertel in Altglienicke werden ca. 30 Aufkleber des sogenannten Freien Netzes, des Nationalen Widerstands Berlin und des Freien Netzes Siegerland entdeckt. Auf den Aufklebern steht u.a. „Antifaschisten gehen mal gar nicht. Den Linken Konsens angreifen!“.

Quelle: Villa offensiv

21.04.2010 In der Hasselwerder Straße/Schnellerstraße klebt ein Aufkleber der NPD mit der Aufschrift „Inländerfreundlich“.

Quelle: Villa offensiv

21.04.2010 Der Fußgängertunnel am S-Bahnhof Schöneweide wurde erneut beschmiert und mit Aufklebern beklebt. Darunter waren einige Hakenkreuze und ca. 15 Aufkleber, die u.a. zu einer Neonazidemonstration am 1. Mai aufrufen.

Quelle: Villa offensiv

22.04.2010 An einer Friedhofsmauer in Altglienicke wurde die Parole „NS Jetzt“ gesprüht.

Quelle: Grünflächenamt Treptow-Köpenick

23.04.2010 Im Bohnsdorfer Weg in Altglienicke werden fünf Plakate entdeckt, die zur Neonazidemonstration am 1. Mai aufrufen. Es wurden zudem Aufkleber gelebt und die Parolen „NS jetzt“ und „frei, sozial, national“ geschmiert.

Quelle: Villa offensiv

23.04.2010 Das Büro der Linkspartei, das sich in der Brückenstraße befindet, wurde mit Farbe beschmiert.

Quelle: Die LINKE

23.04.2010 Am Platz des 23. April in Köpenick werden mehrere Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum gefunden, die die Neonazidemonstration am 1. Mai bewerben.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

26.04.2010 In Adlershof werden in der Dörpfeldstraße Aufkleber der NPD entdeckt, die sich gegen den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr richten.

Quelle: Adlershofer Bürgerverein

26.04.2010 Das am 24.4. von Vertretern der Botschaft der Russischen Föderation in Adlershof auf dem dortigen Platz der Befreiung am Denkmal für die gefallenen Sowjetsoldaten niedergelegte Blumengebinde wurde einen Tag später in einer nahegelegenen Grünanlage ohne die Schleifen entdeckt. Das heißt das Denkmal wurde geschändet.

Quelle: Adlershofer Bürgerverein

27.04.2010 In der Brückenstraße in Schöneeweide werden zwei Aufkleber entdeckt, die für die Neonazidemonstration am 1. Mai werben. Ein weiterer Aufkleber aus der Kameradschaftsszene richtet sich gegen die Vorratsdatenspeicherung.

Quelle: Villa offensiv

27./28.04.2010 In der Brückenstraße in Schöneeweide werden Flugblätter in die Briefkästen von AnwohnerInnen gesteckt. Diese nehmen Bezug auf eine Demonstration, die am 30.04.2010 gegen das rechtsextreme Klientel der Kneipe „Zum Henker“ in Schöneeweide stattfinden soll. Auf diesen wird vor „Gewalttätern, Brandstiftern, Chaoten und anderen Kriminellen“ gewarnt, die sich in Schöneeweide einfinden, mit der Absicht, den Kiez in „Schutt und Asche“ legen zu wollen. Das Flugblatt stammt angeblich von einem „Zusammenschluss besorgter Bürger“. Aufgrund von Formulierungen, die die Gegner des Henkers u.a. als „Abschaum“ und „Kriminelle“ bezeichnen, kann man davon ausgehen, dass das Flugblatt seine Quelle im Publikum oder Personal der Kneipe „Zum Henker“ hat.

Quelle: Die LINKE, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin

29.04.2010 In der Hasselwerder Straße in Schöneeweide wird ein Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum entdeckt, der die Aufschrift „Umweltschutz ist Heimatschutz“ trägt.

Quelle: Villa offensiv

29.04.2010 In einer Straßenbahn auf der Wilhelminenhofstraße, bepöbelt ein Mann ca. gegen 18 Uhr mehrfach einen anderen Fahrgast rassistisch aufgrund seiner Hautfarbe. Der pöbelnde Mann führt einen Hund bei sich, den er Adolf nennt.

Quelle: Villa offensiv

30.04.2010 An der Kreuzung Edisonstraße/Wilhelminenhofstraße bepöbelt ein angetrunkenen Mann Gäste oder MitarbeiterInnen eines Dönerimbisses rassistisch. Nach einigen Minuten stürmt er über die Straße und will die Menschen angreifen. Dabei stürzt er und wird von Zivilpolizisten festgenommen, die sich aufgrund einer Demonstration in Oberschöneeweide aufhalten.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

30.04.2010 Während einer Demonstration, die sich gegen die Kneipe „Zum Henker“ richtet, sammeln sich dort ca. 30 Neonazis dort. Eine dieser Personen zeigt in der Kneipe den Hitlergruß. Beim Einsatz in der Kneipe stellt die Polizei bei einer weiteren Person eine Tätowierung fest, die verbotene Symbole des Nationalsozialismus zeigt. Gegen beide Personen wird ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

01.05.2010 Durch den Protest vieler Tausender Menschen, wurde die geplante Großdemonstration der Berliner Neonaziszene zum am 1. Mai erheblich verkürzt. Ungefähr 50 Neonazis versuchten am Abend dann eine Demonstration von Schöneeweide nach Rudow durchzuführen. Daran wurden sie von der Polizei gehindert und blieben stattdessen an der Kneipe „Zum Henker“.

Quelle: Tagesspiegel

06.05.2010 An einer Säule am Haupteingang des Bahnhofs Schöneeweide wird ein Aufkleber der NPD-Jugendorganisation, Junge Nationaldemokraten entfernt. Er hatte die Aufschrift „Wer die Wahrheit fürchtet, dem bleiben nur Verbote.“

Quelle: Bündnis für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick

10.05.2010 Gegen 23 Uhr wird ein alternativer Jugendlicher am S-Bahnhof Berlin-Altglienicke von ca. 7-8 sogenannten Autonomen Nationalisten angepöbelt. Sie versuchen ihr Opfer körperlich zu attackieren. Während der Betroffene flüchtet, rufen ihm die Angreifer u.a. „Du Zeckenschwein wir kriegen dich“ hinterher. Sie sind verummt und haben Teleskopschlagstöcke in der Hand.

Quelle: Zeuthener Antifagruppe

16.05.2010 In den Straßen um das Anne-Frank-Gymnasium, an der Kita und den Stelen am Sportplatz in der Siriusstraße wurden Aufkleber des „Freien Netzes Sieger Land“ entdeckt und entfernt. In der Einkaufspassage des Cöllner Viertels und am Kaisers Supermarkt wurden zudem Plakate entdeckt, die die Neonazidemonstration am 1. Mai bewarben.

Quelle: Villa offensiv

28.05.2010 An einer Säule am Haupteingang des Bahnhofs Schöneeweide wird ein Aufkleber aus dem rechtsextremen Kameradschaftsspektrum entdeckt und entfernt.

Quelle: Villa offensiv

29.05.2010 Am Bahnhof Schöneweide findet das „Fest für Demokratie und Toleranz – gegen Angsträume“ statt. Immer wieder versuchen Neonazis auf der Veranstaltung zu provozieren, in dem sie mit eindeutig rechtsextremen Symbolen über das Fest laufen, BesucherInnen abfotografieren und pöbeln. Die Polizei verhindert viele dieser Störversuche im Vorfeld.

Quelle: Bündnis für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick

30.05.2010 Am S-Bhf Plänterwald werden Aufkleber entdeckt, die aus dem rechtsextremen Spektrum stammen. Es sind u.a. folgende Parolen zu finden: „Kein Bock auf Antifa“, „Freiheit den Moderatoren“ und „Bin bald zurück“ in Verbindung mit dem Bild einer Hakenkreuzfahne.

Quelle: Villa offensiv

30.05.2010 Auf dem Radweg R1 mitten im Wald zwischen Müggelheim und Kiezter Feld, wurde ein Hakenkreuz gesprüht.

Quelle: Villa offensiv

01.06.2010 Das Jugendbündnis „Bunt statt braun“ hängt in Schöneweide Tafeln auf, die von Jugendlichen bunt bemalt wurden. Sie sind im Projekt "Schöne Wände bunt" entstanden und sollen die Vielfältigkeit Schöneweides darstellen und ein Zeichen gegen die Neonaziszene sein, vor allem ein Gegenpol zur Kneipe „Zum Henker“. Beim Aufhängen der Tafeln, werden Menschen des Bündnisses von Neonazis fotografiert und auf der Internetseite der sogenannten Freien Kräfte Süd-Ost abgebildet. Ziel dieser Veröffentlichung durch die Neonazis, ist die Einschüchterung politischer Gegner.

Quelle: Jugendbündnis Bunt statt Braun

02.06.2010 Am Adlergestell in Adlershof werden zwei Aufkleber der NPD entdeckt, die dazu auffordern „deutsche Produkte“ zu kaufen.

Quelle: Villa offensiv

07.06.2010 In der Bulgarischen Straße und der Neuen Krugallee wurden ca. 30 Aufkleber aus dem rechtsextremen Kameradschaftsspektrum geklebt. *Quelle: Villa offensiv*

09.06.2010 Auf der Michael-Brückner-Straße in Schöneweide werden zwei Aufkleber aus dem rechtsextremen Kameradschaftsspektrum entdeckt und entfernt. Einer bewirbt, die Demonstration der Neonazis am 1. Mai, ein anderer zeigt Soldaten, eine Fahne der USA und die Parole „Gegen imperialistische Kriegstreiberei“. Mit letzterem Aufkleber soll an bereits in der Bevölkerung vorhandene antiamerikanische Einstellungen angeknüpft werden.

Quelle: Villa offensiv

10.06.2010 In der Glienicker Straße in Köpenick wurden die Scheiben und Reifen eines Autos mit nicht-deutschem Kennzeichen beschädigt und auf die Motorhaube wurde ein Hakenkreuz geritzt.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

12./13.6.2010 In der Puschkinallee in Alt-Treptow geriet in der Nacht vom 12. auf den 13. Juni ein homosexuelles Paar in Streit mit drei anderen Männern. Während der Auseinandersetzung wurde das Paar schwulenfeindlich beleidigt und körperlich angegriffen. Einer der beiden Männer erhielt einen Kopfstoß. Während der Flucht stach einer der Angreifer, dem anderen homosexuellen Mann mit einem Messer in den Rücken.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

15.06.2010 Am S-Bhf Altglienicke wurde oben an die Brücke mit schwarzer Farbe „NS Jetzt“ gesprüht. Die Parole ist nur bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof zu lesen.

Quelle: Villa offensiv

Mitte Juni

In Friedrichshagen bepöbelt ein älterer weißer Mann einen schwarzen Mann rassistisch. Er sagt: „Die kommen jetzt alle her und wollen uns beherrschen. Geh wieder nach Hause!“.

Quelle: Initiative Friedrichshagen ist bunt

16.06.2010 An der Straßenecke Puchan-/Friedrichshagener Straße ist an eine Hauswand die Parole „Dönermafia stoppen“ gesprüht worden.

Quelle: Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick, Bund der Antifaschisten Köpenick

17.06.2010 An der Bushaltestelle der Buslinie 160 am Busbahnhof Schöneweide kleben zwei Aufkleber aus dem Kameradschaftsspektrum, die eine eigenwillige Deutung des 17. Juni 1953 enthalten. Hier wird der vermeintliche Freiheitsdrang der deutschen Bevölkerung hervorgehoben. *Quelle: Villa offensiv*

21.06.2010 Auf dem Sterndamm und in der Südostallee werden diverse Aufkleber aus dem rechtsextremen Spektrum entdeckt. Darunter sind welche, die sich dem 17. Juni 1953 widmen, welche die den „Kampf gegen Etablierte“ einfordern, welche, die sich gegen „imperialistische Kriege“ richten und andere Motive. *Quelle: Villa offensiv*

21.06.2010 In der Nacht der Sommersonnenwende wurden am Spreetunnel eine Vielzahl von rechtsextremen Schmierereien angebracht. Auf den Asphalt wurde mit einer Schablone "Gegen Staat und Kapital" gesprüht, ca. 100 Papierstreifen fanden sich vor Ort auf denen "Befreie Dein Volk" stand. Als Kontakt wurden die "Autonome Nationalisten-OderSpree" angegeben. Nach

Informationen der MBR handelt es sich dabei um sehr wenige rechtsextreme Einzelpersonen aus Brandenburg. Ebenfalls wurden mindestens 10 Plakate des rechtsextremen Webportals "widerstand.info" mit der Aufforderung "Antifa-Gruppen zerschlagen" geklebt. Die Propagandamaterialien wurden entfernt.

Quelle: Initiative "Friedrichshagen ist Bunt" und Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

25.06.2010 In der Bulgarischen Straße in Plänterwald wird ein Aufkleber entfernt auf dem ein Hakenkreuz zu sehen ist. Vor dem Hakenkreuz hängt ein Schild, das die Aufschrift „Bin bald zurück“ trägt.

Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR)

27.06.2010 Im Dammweg, der Aronstraße und in der Steinbockstraße in Plänterwald wurden Aufkleber aus der

rechtsextremen Szene gefunden, die den 17. Juni 1953 thematisieren. Es wurden außerdem Plakate entdeckt, die zur Neonazi-Demonstration am 1. Mai 2010 aufrufen.

Quelle: Villa offensiv

29.06.2010 In der Michael-Brückner-Straße in Niederschöneweide wird ein Flugblatt gefunden auf dem Neonazis das 61-jährige Bestehen des deutschen Grundgesetzes kritisch kommentieren. Auf dem Flugblatt befindet sich zudem die Parole „Nationaler Sozialismus Jetzt!“.

Quelle: Villa offensiv

Ende Juni Ein Mann mit schwarzer Hautfarbe wird in Friedrichshagen in einem Supermarkt von zwei männlichen weißen Jugendlichen mit den Worten „Schwarzarbeiter haben hier nichts zu suchen“ rassistisch beleidigt.

Quelle: Initiative Friedrichshagen ist bunt